

[Bl. Nr ii] Die Ader Predigt,

Euangelion Johau. 14.

[Folgt der Text v. 23 — 31].

Diß Euangelion ist auch ein stück von der trost predigt, welche der Herr am Grünen Donnerstag uber tisch thut, und ist ein Text, der sonderlich wol zu merden ist. Denn der Herr will uns lehren, daß ein verlorne arbeit sey, sich darumb bemühen, wie man Gott erkennen unnd zu Gott kommen mög, wenn mans nicht also anfecht und fürnimbt², daß man in, den Herrn Christum, liebet. Wo solchs nicht vorgehet⁴, so istß alles ein ungewises fladdern⁵, was man von Gott

29 Anno 32. domi a coena. r

¹) = ohne. ²) = nur eine erste, kleine Spende; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 43, 445, 8.

³) = anfängt und versucht. ⁴) = vorausgeht. ⁵) = unsicher hin und her schwanken;
vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 49, 133, 21.

dencket oder höret, man wird in doch nit treffen noch fassen können. Wer aber Christum liebet, der kombt dahin, das in der Vatter auch wird lieben.

Was mag es aber für ein meinung haben, das der Herr der lieb gedenckt und nicht also sagt, wie er sonst pflegt: Wer an mich glaubt? Thuts denn die liebe unnd der glaub nicht, das er spricht: "Wer mich liebet?" Aber es ist eben Joh. 14, 23 eines, Denn Christum kanst du nicht lieben, du glaubest denn an in und tröstest dich sein. Und ist das wörtlein "Lieben" in dem fall ettwas deutlicher, das es fein angeigt, wie man die augen unnd das herz von allem andern, was im hymel unnd erden ist, abziehen und allein auff disen Man, Jesum Christum, wenden soll. Denn solchs ist der liebe eygentliche art, wes sie sich annimbt¹, des nimbt sie sich allein an, da bleybt und berüheth sie auff unnd achtet sonst inn der weyten welt nichts mer. Also will der Herr von uns auch gehalten sein, das wir in lieben und unser herz auff in setzen sollen. Das kan aber he nicht geschehen denn durch den glauben. Darumb nimbt dieser spruch dem glauben nichts, Sonder dienet dazu, das man des glaubens art unnd rechte würckung dest haß erkennen möge.

Darnach brauchet er des wörtleins lieben auch darumb, das er wol sihet, wer sein wort annemen unnd dabey beharren will, das es saur wird ankommen. Denn da finden sich mancherley anfechtung, die zur ungedult unnd untwillen erregen können, unnd schlegt endtlich auch diß zu², wenn es so übel drüber gehet, das man denckt: Was hab ich doch mich geziget mit dem predigen?³ Hette ich doch wol schweigen und für mich glauben können, was mir Gott hett geben, es würden wol andere aufftreten sein, die mer glücks dazu gehabt hetten, hezt stede ich und richt nicht allein wenig auß, sonder soll wol umb leib unnd leben auch kommen? Solche anfechtung so mans auffstehen⁴ und nicht darunter zu boden fallen soll, sonder vhest am wort halten, so gehöret dazu, wie der Herr hie saget, Das man in lieb habe, und er uns vor wolgefalle. Auff das ein Prebiger und ein heder Christ möge sagen, Es gehe mir gleich, wie der liebe Gott will, Ist doch allein in zu ehren angefangen unnd nicht den leüten, darumb muß es außgedeuert sein.

Wo aber solche lieb nicht ist, da wird man in die lenge an meinem wort nit halten, spricht Christus. Denn ich gebe nit Taler noch Kronen auß, sonder das ewige leben. Das nimbt man hie auff erden nicht ein, sonder aller erst nach diesem leben. Darumb ligt es alles an dem, das jr lust und lieb an mir habt, Ist die lieb da, so werdet ihr mein wort halten und vhest dabey bleiben, und solt euch gleich leib unnd leben drauff gehen. Ist aber die lieb nicht da, so werd jr mein wort nit halten. Denn da werden sich so vil fahr, anfechtung und widerwertigkeit finden, die euch alle zu ungedult und verzweyfflung bringen und treiben werden. Wer aber Christum recht kennet, an in glaubt und ihn liebet, der wird sich nichts lassen anfechten und frisch hindurch gehen. Denn er weiß unnd tröstet sich, das Christus für uns gestorben, begraben und wider auffgestanden ist.

¹) = was sie ins Herz schließt. ²) S. oben S. 285, 4. ³) = wie bin ich doch darauf gekommen zu predigen; vgl. oben S. 158, 34. ⁴) Wohl Druckfehler für auffstehen = ertragen.

Da muß ye volgen, daß es Christus mit uns nicht böß meine. Also muß die lieb auß dem glauben her fließen, die bringet darnach durch allerley fahr unnd unglück unnd fraget nichts darnach, ob gleich die welt dazu murret und zürnt, Denn jr ist an Christo und seinem wort mer denn an der welt zorn gelegen.

Joh. 14, 28

Das ist nun, daß er spricht: 'Wer mich liebet, der wird mein wort halten'. Mein wort, von meinem sterben und aufferstehen, Nicht Moses wort oder die Behen gebot. Das selb wort sol man wol auch halten unnd nicht dawider thun, Denn Gott hat lang zuvor solches befolhen. Aber bey solchem wort Most ist der trost nit, der bey meinem wort ist, man kriegt kein gut gewissen davon, Sonder ye mer man sihet, daß uns an solchem gehorsam fehlet, ye mer man sich fürchtet für Gottes ungnad unnd zorn. Aber das wort unsers lieben Herrn Christi ist der höchsten und beste schatz. Wer den hat, spricht Christus, und lest sich davon nicht abdringen, so zweifflet nicht: Mein Vatter wird euch auch lieben. Das ist recht Johannisch geredt, der hat sein sonder art, welche die andern Euangelisten nit also haben, daß er die leut erstlich zeucht zu Christo und darnach bringt ers durch Christum zum Vatter. Denn also gehet es nach einander, wie Christus hie lehret, Das man erstlich Christum erkennen, in lieb gewinnen und dafür halten soll, das er freundlich sey und uns mit allen trewen meine. Wo nun der traw¹ auff Christum und die lieb zu Christo ist, da volget weiter, das wir glauben sollen, der Vatter habe uns auch lieb, Das also ein mensch alles auß den augen setzen und durch Christum weder zorn noch ungnad von Gott erwarten und sich weder vor sünden, Teuffel oder tod fürchten soll, darumb das Gott uns lieb hat, weil wir Christum lieb haben.

Das ist ein grosser und starcker trost in aller anfechtung, wer ihn nur recht fassen und solches vhest glauben könt, das Gott mit uns nit zornen, Sonder unns freundlich wölle an- [Bl. M. iii] lachen, wenn wir Christum lieb haben und fest an seinem wort halten. Aber es will, sonderlich inn der stunde der anfechtung, mit inn unser herz.² Das widerspil gedenden wir, Gott sey uns feind, Er achte unser nicht und wölle mit der Peulen zuschlagen.³ Aber solcher gedand ist falsch, Denn Christus der kan ye nicht liegen, der spricht: Wenn es mit uns so weht kombt, das wir ein lust und liebe zu jm haben, das wir nicht gern wolten ihm feind sein oder ihn zum feinde haben, so habe es ferner nicht not unnd sey gewiß, der Vatter wöll uns auch lieb haben, Unnd sein lieb also gegen uns beweysen, das er, der Vatter, mit dem Son unnd heyligen Geyst zu uns kommen und bey uns wonen wölle. Das ist ye ein trefflicher trost, das ein Christ nit darff gedenden, wie er wölle hynauff in hymel stehgen, er bleybe zu Jerusalem, zu Rom, wo er wöll auff erden, es sey auff dem Feld oder in dem hause, so soll er doch im hymel sein. Denn Gott Vatter, Son und heyliger Geyst wöllen bey ihm sein und

17 in] jm A

¹) = das Vertrauen; s. *Unsre Ausg.* Bd. 10¹, 292, 4.

²) S. oben S. 194, 4.

³) = uns hart strafen; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 47, 98, 20.

bey ihm wonen. Solches haben wir hie auff erden im wort und fällen es durch den glauben im herzen. Aber es soll im künfftigen leben endtlich¹ auch mit der that² hernach volgen.

Denn Got bey uns wonen hie auff erden heyst anders nicht, denn das
 6 alles, was wir thun, reden, denken und leiden, soll alles wolgethon sein, man esse, trincke, arbehte, man stehe auff, man lege sich nider, man bette, studire, singe oder lese, Gott will jns alles gefallen lassen. Das mag doch he wol ein himelreich heissen, wenn wir nur die gnab hetten und die augen recht auff thun unnd solches glauben köndten. Denn der himel selb soll die ehr nit haben, die
 10 ein Christ hat. Ursach: vom hymel sagt Got nit, das er drinnen wonen wolle, Sonder sagt, Er soll sein Stul und die Erde sein süßschemel sein. Aber ein^{Matth. 5, 85; Uvg. 7, 29} Christen herz, das soll die rechte wongung sein, da Gott innen will wonen, Wenn es nur Christum also kan ergreifen, das es weiß, wie er für uns gelitten und gestorben sey und umb solcher wolthat willen ihn lieb hab.

15 Also ligt es alles an dem, das wir uns Christum gefallen lassen, so soll es nit not haben. Denn solche lieb wird uns alles sanfft und leicht machen, was wir umb sein und seines worts willen leiden sollen, Da es sonst unmdglich wer, das man nit solte kleinnützig, traurig und ungedultig werden und vom wort abfallen, Wie Christus bald darauff sagt:

20 'Wer aber mich nit liebet, der hellt mein wort nicht.' Joh. 14, 24

Wo man aber Christum libet, da ist der trost auch, das der Vater uns umb Christi willen lieb haben, Und nit allein lieb haben, sonder selb zu uns kommen und bey uns mit dem Herrn Christo und heiligen geist wonen wolle. Das kan doch he ein hoher trost sein, an den wir uns solten halten und uns wilig drein
 25 sehen, was uns drüber zuleiden zustände.

Wo aber dise lieb zu Christo nit ist, und die leut das Euangelium darumb annemen, das sie die Geislichen gütter an sich bringen Oder in andere weg³ ihren nutz schaffen unnd ihrem lust nach kommen⁴ mdgen, wie die welt vast in allen dingen thut unnd alles ihres nutz halb ansecht, da wird man am wort nicht lang
 30 halten. Denn das man in der fahr bestehen könne, da gehört liebe zu, das mans auß zwang oder gelz halben thun soll, da wird nichts auß. So nun wir wollen rechte Christen sein unnd an dem Euangelio behst halten, müssen wirs allein dahin sehen das wir sagen: Es ist in meines Herrn Jesu Christi namen angefangen und jm zu dienst geschehen, Darumb muß es auch also hinauß gehen,
 35 es gehe gleich drüber, wie Gott will.

Warumb soll man aber also am wort Christi halten unnd sich kein unglück noch fahr davon abtreiben lassen? Darumb das Christus weiter spricht: Das wort, Joh. 14, 24 das ich rede, ist nicht mein, sonder des Vatters, der mich gesendet hat. Auff solche weiß pflegt Christus sehr oft zureden, Denn es ist auch trefflich⁵ vil daran ge-

1) = zuletzt. 2) = tatsächlich. 3) = auf andere Arten. 4) = ihr Gelüste befriedigen. 5) = außerordentlich.

legen. Und ist das die summa davon, das Christus will sagen: Wenn ihr mich fasset und hafftet an mir, das ist: an meinem wort und meiner zusagung, so seyb gewiß, das ihr den rechten Got gefasset und auffer mir nach keinem andern Gott gedenden solt, Denn ihr werd Gott sonst niergend denn in mir und meinem wort finden. Ursach: das wort, das ich rede, ist nicht mein, sonder des Vatters wort. Nemet irs nun an, so nembt ir den Vater an, Glaubt irs, so glaubt ihr an den Vater. Darumb ist die rechnung heuttigs tags leicht zu machen. Der Mahmeth, Türck, Papst und Jüden rühmen vil von Gott, betten vil und wollen seine beste diener sein. Aber gewis ist, Mahmeth, Türck, Papst und Jüden haben des Vatters gesehlet und wissen nichts von jm, Denn sie haben Christi wort nicht, welches hoch nicht Christi, sonder des Vatters ist.

Darumb will der Herr mit disen Worten seine Jünger warnen und lehren. Als wolt er sagen: Wenn ir Gott hören, Gott bey euch haben und bey Gott sein wolt, so dörrft ihr ewre ohren und augen nicht anders wo hin keren, Höret mich, so höret ihr Gott, Sehet mich, so sehet ihr Gott, denn das ist beschlossen, Entweder durch mich Gott gehöret oder Gott nimmer mer gehöret. Da muß aber wehter auß volgen, Das, wenn Christus ein freundliches wort redet, da wird die ganze Gottheit ja zu sagen, Ich geschwehe, das¹ die welt oder der Teufel wöndte ein Nein drauß machen. Ursach ist dise: denn Christi wort ist nicht sein wort, es ist des Vatters wort, wie er sagt: Die wort, die ihr höret, sind nicht meine wort, Sonder des Vatters, der mich gesendet hat. Das ist doch so gar einfeltig geredt, das mans nicht erholen² kan. Darumb wenn welt wehse leut uber solche wort kommen, denden sie, es sind schlefferige³ wort, Von solchen sachen, wo so vil bran gelegen, solte man gewaltiger reden. Aber was für leben und trost in solchen schlefferigen, einfeltigen Worten stecke, solchs findet sich als denn, wenn die rechten züge⁴ hergehen.

Darumb lestis der Herr also hie wenden⁵ und spricht: 'Solches hab ich zu euch gesagt, wehl⁶ ich bey euch gewesen bin'. Aber der tröster, der heylig Geyst, welchen mein Vater senden wird inn meinem namen, der selbe wirds euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt hab. Denn wo man gleich vil wort davon machet, ist der heylig Geyst nicht dabey, so verstehet mans doch nit. Was wehter in diesem Evangelio volget, ist der beschluß diser ganzen trost predigt, die der Herr in diesem Capitel seynen Jüngern uber Tisch gethun hat, Das sie sollen frölich und guter ding sein und sich seines schmlichen todes nicht ergern⁷ noch bekümmern, Denn es soll ihnen zum besten gereichen. Da hat etwer lieb am tag Philippi und Jacobi von gehöret. Darumb wollen wirs heyt bey diser lehr bleiben lassen, welche der Herr in dem heuttigen stücklein sonderlich handelt, Das wir als denn Gottes wort halten und davon uns nicht werden

¹) Wohl = es kann keine Rede davon sein, daß. Worten wiedergeben; vgl. Unsre Ausg. Bd. 41, 753, 16.

⁴) = die letzten Z., der Tod; vgl. Unsre Ausg. Bd. 45, 46, 10.

⁷) = solange. ¹) = irre werden.

²) = wiederholen, mit andern

³) = langweilige, matte.

⁵) = beenden.

durch einerley¹ fahr abwenden lassen, wenn wir den Herrn Christum lieb haben. Und das solchs der einige weg sey, durch welchen wir dazu kommen, das Gott uns lieb habe und sich so nahend zu uns thue², das er in uns wohne. Auff solchem weg soll man bleyben, Wer aber ein andern weg zu Gott suchet denn diesen, das er Christum liebet, der fehlet Gottes und kombt nimmer mer zu jm, Er thue
 5 und leide, was er wolle, so ist doch alles umb sonst und vergebens.

Weyl denn unser lieber Herr Christus spricht, Die wort, die er rede, sind nicht sein, sonder des Vatters, Soll yederman sich hüten und vorsehen, [Bl. M 4] das man sonst kein wort noch lehr anneme, denn sie gehe durch dieses einigen Mannes
 10 mund. Als denn trifft man unsern Herrn Gott gewiß und wird sein nicht fehlen können, Da man sonst Got nirgend finden noch antreffen kan. Aber es gehet heyt, wie es im alten Testament mit den Juden auch gienge, Die hetten den Gnaden stul in dem Tabernadel, da sie betten und gewisse erhdung gewarten solten, und sonst niergenbt. Aber was hetten sie zuschaffen? Da sie Gott hin
 15 wise, da wolten nicht hin und giengen an andere ort, wie es ihnen gefiel. Eben also gehets heyt auch. Christus spricht: Wdlt ihr Gott finden und dahyn kommen, das er euch liebe, so findet euch hieher zu mir³, liebet mich und nemet mein wort an. Was thut aber der Papsst, Die widertauffer, Die Jüden, Türcken und der gleichen? Sie lassen Christum und sein wort faren und gehen die weyl mit
 20 menschen saktionen umb⁴, Der Papsst helt auff sein Meß, gelübb, ehloses leben. Ein Widertauffer hellt auff sein eufferliche zucht, das er ein grawen Rod⁵ und kein Messer antregt. Die Jüden und Türcken haben auch jr sonders. Dastir last uns ja fleysfig hüten und hieher zu Christo und seinem wort uns allein halten, Denn da stehet Gottes befehl: 'Den solt ihr hdren'. Und Christus spricht hie: Die wort, Matt. 1
 25 die ich rede, sind meines Vatters. Darumb ist unmdglich, wer Christum nicht 309. 14. allein liebet und hdret, das der selb Gott hdren oder zu seiner liebe kommen könne. Der selbe gnedige Vatter verleyhe uns solch gnad auch, das wir Christum lieben und an seinem wort bleyben und das selbe durch seynen heyligen geyst halten und also ewig mdgen selig werden, Amen.

² durch] dur A

¹) = irgendeine.

²) = in so nahe Beziehung trete.

³) = bei mir ein.

⁴) = befassen sich.

⁵) Als Zeichen der Armut; vgl. *Unsre Ausg.* Bd. 47, 359, 41.